



BERATUNG über den Stand der Planerfüllung. Günther Burghardt (Bild oben) aus der Schirmherstellung ist als Kandidat für die Funktion eines Gewerkschaftsvertrauensmannes in der Schirmherstellung aufgestellt

SPORTFREUND BLUNK vom MC Fernsehelektronik ist mit seiner Beifahrerin der Gewinner des vom „WF-Sender“ ausgesetzten Wandpokals, der ihm hier gerade vom Vorsitzenden des Clubs und Fahrtenleiter der 1. WF-Rallye überreicht wird. Näheres über diese Rallye lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe



Von Woche zu Woche

Die zweite Vertrauensleuteversammlung und der Abschluß der gesamten Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb sind am 21. Mai 1963.

25 Kandidaten werden für die neue BGL aufgestellt.

Mitglied der Kampfgruppe wurde Gert Beister.

Im Programm des Bereiches Hauptmechanik zur Durchsetzung des Massenwettbewerbes verpflichten sich alle sozialistischen Kollektive, durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten den Nutzen von 314 600 DM im Jahre 1962 in diesem Jahr zu überbieten.



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sender

Nr. 13

28. März 1963

15. Jahrgang

Motor Parteigruppe

Die Bedeutung der Parteigruppe / Parteigruppe Pumpe auf richtigem Weg

Die Lösung der komplizierten und umfangreichen Aufgaben, die uns der Staatsplan für 1963 stellt, erfordert auch im Bereich Bildröhre, alle Kolleginnen und Kollegen in den täglichen Kampf einzubeziehen. Dazu gehört, besser als bisher allen Werktätigen die Politik unserer Partei an Hand der konkreten Bedingungen des Meisterbereiches geduldig und konsequent zu erklären.

Nur wer den wahren Inhalt unseres Programms zum umfassenden Aufbau des Sozialismus richtig versteht, wird auch bereit sein, seine ganze Persönlichkeit für die Ver-

wirklichung dieses Weges einzusetzen. Deshalb kommt der Arbeit unserer Parteigruppen besonders nach dem VI. Parteitag besondere Bedeutung zu. Die Verbesserung der massenpolitischen Wirksamkeit unserer Parteigruppen stand völlig zu Recht im Mittelpunkt unserer Gruppenversammlungen im März.

Die Genossen der Pumpe unter Leitung des Genossen Otto Königsmann sind auf dem richtigen Weg, wenn sie einschätzen, daß die organisatorische Vorbereitung der Gewerkschaftsgruppenwahl nicht ausreicht, und darum ihre Kraft darauf konzentrieren, in ihrem Meisterbereich die politische Vorbereitung, das heißt die politische Aussprache mit allen Kollegen, zu führen. Dabei kennt jeder Genosse seinen konkreten Parteiauftrag. Sehr richtig haben diese Genossen erkannt, daß die Fragen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und ihr richtiges Verhältnis zum Durchschnittslohn in ihrem Meisterbereich eine hervorragende Rolle spielen und im Verlauf der Aussprache vom parteilich richtigen Standpunkt allen Kollegen erläutert werden müssen. Dabei haben die Genossen mit Recht die oft formale und ungenügende Anleitung und Hilfe durch die APO-Leitung kritisiert. Deshalb war es notwendig, in der letzten Leitungssitzung nicht nur nach Ursachen zu forschen und entsprechende Beschlüsse zu fassen, sondern darüber hinaus festzulegen, mit welcher exakten Aufgabe jedes Leitungsglied in der jeweiligen Parteigruppe Anleitung und Unterstützung zu geben hat, um darüber hinaus persönliche Beispiele in der Arbeit mit den Menschen zu schaffen. Nur solche Methoden der konkreten und sachlichen Parteiarbeit werden uns in die Lage versetzen, unsere Menschen von der Richtigkeit

Bis 1. Mai einen Tag Planvorsprung

In der vergangenen Woche konstituierte sich das zentrale Mai-Komitee unseres Betriebes. Der Vorsitzende ist wie in jedem Jahr der 1. BGL-Vorsitzende. Als zentrale Mailosung, die eine Kampflosung ist und von jedem Werktätigen unseres Betriebes seinen ganzen Einsatz zur Erfüllung erfordert, wurde festgelegt, daß unser Betrieb bis zum 1. Mai einen Planvorsprung von einem Tag erreicht. Jetzt kommt es auf schnelles, konkretes und exaktes Handeln an. In jeder AGL müssen sich sofort die Maikomitees konstituieren, um die Aufgaben für ihren Bereich festzulegen, damit wir kein Tempo verlieren.

der Politik unserer Partei zu überzeugen und sie für den gemeinsamen Kampf um die Lösung unserer ökonomischen Aufgaben zu gewinnen.

Walter Schumann, APO-Sekretär

Unsere Kraft

Werden wir es schaffen, Westdeutschland in der Arbeitsproduktivität einzuholen und zu schlagen? Diese Frage bewegt viele unserer Kolleginnen und Kollegen, besonders die Angestellten in der Bildröhre. Natürlich werden wir es schaffen. Allerdings nicht, wenn wir nur darüber die Wenn und Aber diskutieren und abwägen. Die Vergangenheit

Unsere
Meinung
dazu:

seit 1945 hat in unserer Republik bewiesen, wozu die Werktätigen fähig sind. Immer wieder müssen wir auch auf die eigenen Erfolge gerade im Bereich Bildröhre hinweisen. Gab es nicht im vorigen Jahr genügend Kleingläubige, die alle Möglichkeiten, 60 000 Bildröhren monatlich zu erreichen und sogar zu überbieten, mit vielen Vorbehalten zurückwiesen? Vor dem Ideenreichtum, der Aktivität unserer Arbeiter und Ingenieure mußten sie zurückweichen. Noch sind nicht alle Werktätigen an den Erfolgen mit ganzer Kraft beteiligt. Und doch haben wir große Erfolge. Um wie vieles könnten sie aber noch größer sein, würde auch der letzte seine Ideen preisgeben und an der Steigerung der Arbeitsproduktivität besser mitarbeiten. Gerade das unterscheidet uns ja von der Entwicklung in Westdeutschland. Dort ist die Steigerung auf Arbeitsintensität neben den Investitionen zurückzuführen. Bei uns hängt die Steigerung vor allem von der Klugheit und der Fähigkeit der Menschen ab. Darum schaffen wir unser Ziel.

...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 25. 3. 1963: Bildröhre 106 %, Höchstfrequenzröhre 102,9 %

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Verkettung akut

Abschlußbesprechung am 20. März 1963 / Aufgabenstellung Reko-Projekt Bildröhre

Meter für Meter des Bildröhrenwerkes und Maschine für Maschine waren vom Kollektiv der Projektierungsabteilung in engster Zusammenarbeit mit den Produktionsarbeitern, Meistern und Abteilungsleitern des Bildröhrenwerkes durchgearbeitet worden.

Die Zwischenauswertung auf T-Ebene, die Abschlußbesprechung mit den Kollegen der Produktion in den Abteilungen befähigten die Kollegen Ruhnke für die Wiedergewinnung, Scholz und Schröder für die Pumpe, Fuchs für

die Schirmherstellung, Wölk für die Chemie und Golz für das Prüffeld, durch Unterschrift die Übereinstimmung Bereich-Projektierung zu bestätigen. Im Mittelpunkt des Vorhabens stehen die Prinzipien der sozialistischen Rekonstruktion, die Forderungen des VI. Parteitages und die spezifischen Notwendigkeiten des Betriebes.

Die körperliche Entlastung der Produktionsarbeiter durch eine systematische Verkettung der pro-

Kurz und knapp

Antwort auf den Artikel „Alte Loks — Neue Technik“ erhielt die Redaktion von dem Redaktionskollektiv TI. Im nächsten „WF-Sender“ wird sie veröffentlicht.

Ebenfalls im nächsten „WF-Sender“ lesen Sie einen Bericht über den Literaturabend mit Jan Koplowitz.

Anmeldungen für die diesjährigen Kinderferienlager richten die Eltern bitte sofort an ihre zuständige AGL. Näheres darüber in unserer nächsten Ausgabe.

ALS AKTIVIST ausgezeichnet wurde zum Internationalen Frauentag die Genossin Edith Quast aus der Vorfertigung. Seit zehn Jahren arbeitet sie in unserem Betrieb und ist ihren Kolleginnen und Kollegen immer Vorbild



jektierten Fließreihen soll über die Aggregate unmittelbar und durch sogenannte Umsetzer gewährleistet werden. Die Realisierung der letzt-

genannten Forderung durch das ZIA Dresden in Zusammenarbeit mit einer überbetrieblichen Arbeitsgemeinschaft ermöglicht unter Be-

rücksichtigung des Gesamtvorhabens eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 50 Prozent innerhalb des Realisierungszeitraumes.

In zeitweiliger Gegenwart des Betriebsdirektors wurde unter Leitung des Technischen Direktors, Genossen Kreßner, eine sorgfältige Auswertung durchgeführt. Der Leiter der Projektierungsabteilung, Genosse Lehmann, gab einen Überblick über die erreichten Kennziffern des Investvorhabens. Einer Anregung des Betriebsdirektors folgend, wurde noch einmal die technische Seite des Reko-Projekts durchgearbeitet. Dabei wurden von den Teilnehmern der Besprechung wertvolle Hinweise, Forderungen und Ergänzungen gegeben.

Der Leiter des Bildröhrenbereiches, Genosse Dr. Müller, betonte die volle Übereinstimmung mit der Notwendigkeit der Rekonstruktion. Er eröffnete eine Darlegung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Kybernetik, die von Kollegen Hille verlesen wurde. Sie bezog sich auf die Wahrnehmung eines sogenannten Trabanten zur Verkettung und klammerte zunächst die Kybernetik aus. Leider war den Anwesenden diese Unterlage vom 10. März 1963 nicht zugestellt worden, so daß sich eine unvorbereitete Diskussion ergab. Dadurch konnte auch der Technische Direktor eine endgültige Entscheidung über den Verkettungshauptträger nicht treffen.

Da ein Terminverzug im Ablauf des Projektierungs- bzw. Investitionsgeschehens nicht zu verantworten ist, wurde empfohlen, dem Betriebsdirektor kurzfristig eine Grobkonzeption der Variante „Trabant“ erarbeiten zu lassen. Diese muß durch den Nachweis der grundsätzlichen Möglichkeit und der zu erwartenden Kosten und des Nutzens die Voraussetzungen zur abschließenden Entscheidung durch die Werkleitung bringen.

Rudolf Lehmann
Leiter der Projektierung

Das aktuelle „Sender“-Interview

Die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und das ständige Wachstum der Aktivität unserer Werktätigen verlangen auch von der Partei eine höhere Qualität der Leitung. Darum wurde vom Zentralkomitee unserer Partei beschlossen, die Leitung der Partei ebenfalls nach dem Produktionsprinzip zu organisieren. In allen übergeordneten Leitungen wurden Büros für Industrie und Bauwesen gebildet. Im Kreis Köpenick ist der Leiter dieses Büros der Genosse Alfred Strogies. Wir unterhielten uns mit ihm über die Aufgaben.

Frage: Welche Aufgaben hat das Büro für Industrie und Bauwesen?

Alfred Strogies: Wir wissen alle, daß die Elektroindustrie für die Volkswirtschaft eine bedeutende Rolle spielt. Es gibt wohl keinen Industriezweig, der künftig ohne Elektrotechnik oder Elektronik seine Aufgaben erfüllen kann. Darum ist es die Aufgabe des Büros in erster Linie, alle Grundorganisationen der Elektrobetriebe und darüber hinaus alle Grundorganisationen der anderen Betriebe im Kreis Köpenick so anzuleiten, daß sie die im Programm des VI. Parteitages gestellten Aufgaben exakt erfüllen.

Frage: Gibt es bestimmte Schwerpunkte?

Alfred Strogies: Ja, die gibt es. Als wichtigster wäre zu nennen,

Höhere Qualität



Unser Gesprächspartner:
Genosse Alfred Strogies

durch die politische Arbeit den Prozeß der schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität zu gewährleisten, zweitens eine bessere Einheit zwischen Politik und Ökonomie herzustellen und drittens die vom VI. Parteitag geforderte bessere Leitung und Planung auf allen Gebieten durchzusetzen. Der vierte Schwerpunkt ist die Zusammenführung aller gesellschaftlichen Kräfte, wie Gewerkschaft, FDJ usw., für die Gewinnung aller Werktätigen. Bisher gab es gerade hier eine Zwei- oder Mehrgleisigkeit in der Arbeit, ob-

wohl wir doch alle für ein Ziel, nämlich den umfassenden Aufbau des Sozialismus, arbeiten. Als fünfter und sechster Schwerpunkt rangiert die bessere Anleitung der einzelnen Grundorganisationen und damit wiederum die bessere Leistungsfähigkeit der Grundorganisation wie überhaupt eine höhere Qualifikation in der Parteiarbeit.

Frage: Welche Vorteile ergeben sich aus dem neuen Leitungsprinzip auf der Grundlage des Produktionsprinzips?

Alfred Strogies: Es ergibt sich daraus ein Organ der kollektiven Verantwortlichkeit für die Durchsetzung der Beschlüsse der Partei. Das heißt nicht, daß keine persönliche Verantwortung vorliegt. Im Gegenteil. Die im Büro für Industrie und Bauwesen arbeitenden Genossen haben je einen Verantwortungsbereich. Früher war ein Instrukteur für verschiedene Betriebe der verschiedensten Industriezweige verantwortlich. Heute ist es so, daß er für einen Industriezweig verantwortlich ist. Dadurch erhält er einen besseren Einblick und kann das Kollektiv gründlicher informieren. Daraus wiederum entsteht die Möglichkeit, bessere und wirksamere Beschlüsse zu fassen. Hinzu kommt, daß die Genossen neben guter politischer Qualifikation auch über das notwendige wirtschaftliche Niveau verfügen und somit auch von der Leitung aus die Garantie für die Einheit von Politik und Ökonomie gegeben ist.



„DIE ARBEITSVORSCHRIFTEN werden in unserer Gewerkschaftsgruppe sehr ernst genommen“, sagte uns Erna Kadow (Bild oben). „Es wird zum Beispiel streng darauf geachtet, daß die Arbeitsschutzbrillen von allen Kollegen getragen werden. Das Problem der Schilder wurde inzwischen auch gelöst. Die B 53 G 1-Schilder bekamen wir am 8. März zu unserer großen Freude überreicht, während die für die B 43 G 2 bereits drei Tage nach der Frauenkonferenz, auf der ich diese Sache zur Sprache brachte, geliefert wurden. Ich hoffe, daß sich auch das Problem mit den Beuteln bald löst. Kollegin Mathies und Kollege Kühl sind bereits „am Ball.“
WIEDERGEWAHLT als Gewerkschaftsvertrauensmann wurde der Genosse Arthur S d u n u s (rechts unten) aus der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade „10. Jahrestag“, Bildröhrenpumpe. Bis zum Jahrestag unserer Republik will dieses Kollektiv den Titel „Kollektiv der sozialistischen Brigade“ erkämpfen

Für höhere Qualität in der Gewerkschaftsarbeit

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Beginn der Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb. In allen Gewerkschaftsgruppen und Abteilungsgewerkschaftsleitungen werden die Vorbereitungen zu den Wahlen getroffen. Der Bericht des Vertrauensmannes und der Beschluß der Gruppe werden vorbereitet. Überlegungen werden angestellt, was wir noch tun müssen, um die Arbeitsproduktivität rascher zu steigern; denn höhere Arbeitsproduktivität, niedrigere Selbstkosten und hohe Qualität der Erzeugnisse vergrößern den Reichtum der Gesellschaft und damit auch das Leben jedes einzelnen. Darum müssen die Gewerkschaftswahlen dazu beitragen, daß auf der Grundlage des Offenen Briefes des Bundesvorstandes des FDGB eine richtige Kampf Atmosphäre geschaffen wird für die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer

Dazu reichen aber Spitzenleistungen einzelner nicht aus. Ganze Kollektive und Meisterbereiche müssen

ihre Leistungen vergleichen und die besten Ergebnisse zum Allgemeingut machen. Nur so können wir im sozialistischen Wettbewerb den wissenschaftlich-technischen Höchststand erreichen. Das ist unser Ziel, das müssen wir mit den Gewerkschaftswahlen erreichen. Alle Werktätigen in den sozialistischen Wettbewerben einbeziehen für die ständige Steigerung der Arbeitsproduktion, das ist die wirkliche gewerkschaftliche Interessenvertretung. Darum müssen

und somit eine echte Wettbewerbsatmosphäre geschaffen werden.

Die Wiedergewinnung versteht es

Alle Werktätigen in den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität mit einzubeziehen bedeu-

ernsthaft Gedanken, wie die Arbeit verbessert werden kann. So haben die Kolleginnen der Gewerkschaftsgruppe E/PCC 84 besonders darüber beraten, wie die Arbeitsmoral und die Arbeitsdisziplin der Kolleginnen verbessert werden muß. Sie sagen, Verweise und Verwarnungen helfen nicht mehr. Hier müssen andere Erziehungsmaßnahmen eingeleitet werden; denn die Disziplinlosigkeit dieser Kolleginnen schadet uns. Einmal verdienen wir weniger, und zum an-

Der Kampf sichert den Erfolg

Überall wurden große Anstrengungen gemacht, um unsere Gewerkschaftswahlen zu einem Forum der kämpferischen Auseinandersetzung und der gegenseitigen Erziehung zu gestalten.

Setzen wir darum alle Kraft daran,

Aufgabe der Gewerkschaftsleitungen in den Betrieben ist es, dafür zu sorgen, daß die Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes und der Plan Neue Technik allen Werktätigen bekanntgegeben und durch die Werkleitungen exakt auf die Produktionsbereiche aufgeschlüsselt werden. Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, daß sich im sozialistischen Wettbewerb die schöpferische Aktivität der Werktätigen entfaltet, alle Reserven aufgedeckt und für die Planerfüllung nutzbar gemacht werden.

(Aus der 16. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes)

Kernproblem lösen

wir jetzt in den gewerkschaftlichen Gruppenwahlversammlungen den Plan Neue Technik sehr streng unter Kontrolle nehmen und prüfen, was wir tun müssen, damit dieser Plan nicht nur realisiert, sondern ergänzt und konkretisiert wird, um rascher nicht nur Erzeugnisse von hohem Niveau zu produzieren, sondern diese auch nach neuesten Erkenntnissen zu fertigen.

Das Herz ist der Plan Neue Technik

Jeder einzelne muß überlegen, wie er durch einen Verbesserungsvorschlag seinen Beitrag leisten kann, um diese oder jene Maßnahmen des Planes Neue Technik zu verwirklichen, und zwar nicht erst zum Termin, sondern vorfristig. Sehr richtig orientieren sich darum die Kolleginnen und Kollegen im Bereich Bildröhre darauf, ihre Plankennziffern überzufüllen und Erzeugnisse mit hoher Qualität herzustellen. Die besten Leistungen der Brigaden und Schichten sollen verglichen werden

tet aber auch, die Qualifizierung und die Erziehung der Menschen in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen. Die Kollegen der Wiedergewinnung im Bereich Bildröhre haben sich zur Aufgabe gestellt, zu überprüfen, wie sie den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ konkret gestalten können, wie der Organisationsstand im Gruppenbereich verbessert werden muß und welche Verbesserungsvorschläge gemacht werden können.

deren bekommt auch der Staat weniger. Notwendig ist es aber besonders in der Empfängerröhre, jetzt mit den Gewerkschaftswahlen das Gespräch mit allen Kolleginnen zu führen, um sie mit einzubeziehen in den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, den Leistungsvergleich von Band zu Band zu organisieren und besonders eine hohe Qualitätsarbeit zu leisten, das heißt, sehr sorgfältig mit dem vorhandenen Material umzugehen.

unsere Sortimentsrückstände aufzuholen, um die übernommenen Verpflichtungen zu Ehren des VI. Parteitages der SED zu verwirklichen; denn damit werden wir den Wahlen zu einem vollen Erfolg verhelfen.

Wolfgang Grzesko
1. Vorsitzender der BGL

Aus technischen Gründen mußte die Vertrauensleutevollkonferenz vom 28. März auf den 10. April um 14.30 Uhr verlegt werden.

Die Mädels sind für gute Disziplin

Auch die Kolleginnen im Bereich der Empfängerröhre machen sich

stischen Arbeit“, den Leistungsvergleich von Band zu Band zu organisieren und besonders eine hohe Qualitätsarbeit zu leisten, das heißt, sehr sorgfältig mit dem vorhandenen Material umzugehen.



Das Einfache ist kompliziert

Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Bei einer Diskussion über Lebensstandard und ähnliche Probleme erinnerte ich mich an einen ungarischen Film. Hier kurz die Fabel: Da ist ein fixer Bursche, ein Schneider, der gerne, wie man so sagt, mit der heißen Nadel näht. Wie es nun so das Schicksal will, kauft er sich eines Tages einen Anzug, an dem er selbst gearbeitet hat. Natürlich reißen nun alle Knöpfe ab und andere Dinge mehr, er steht in Unterhosen da, wird nicht fertig mit dem Ankleiden, der Zeiger der Uhr rückt unerbittlich weiter, er kommt zu spät zum Rendezvous. Schadenfroh könnte man sagen: Das hat er nun davon. Die Fabel enthält mehrere Lehren. Aber eine, glaube ich, drängt sich förmlich auf.

Keiner schenkt uns was

Nämlich, es liegt an uns selbst, wie etwas wird. So ist es auch mit dem Lebensstandard. Keiner schenkt uns was. Alles müssen wir selbst erarbeiten. Wir können schludern oder gute Arbeit leisten. Wir können die Produktivität der Arbeit verbessern oder es sein lassen. Nun wird viel-

leicht der eine oder der andere sagen: Ach, die alte Brühe. Das höre ich jeden Tag im Radio, auf Versammlungen, im Parteilehrjahr, in der FDJ-Schulung. Das stimmt. Aber deshalb ist es dennoch richtig. Im Grunde genommen ist das alles gar nicht so neu. Der Feudalismus hat

Von Heinz Plaumann SED-Parteiorganisation des Berliner Rundfunks

sich nur deshalb durchgesetzt, weil er eine höhere Produktivität hatte als die Sklavenhalterordnung. Und der Feudalismus wurde abgelöst, weil der Kapitalismus besser war. Und der Sozialismus wird auch nur dann siegen, wenn er den Menschen mehr gibt als der Kapitalismus. Wenn das nicht der Fall wäre — wozu brauchen wir ihn dann? Aber das geschieht nicht im Selbstlauf.

Die Tatsachen

Nun wird der eine oder der andere wiederum sagen: Du hast schon recht,

aber im kapitalistischen Westdeutschland braucht man nicht einmal ein Jahr auf einen Kühlschranks zu warten. Und wer Geld hat, geht in den Laden und kauft sich ein Auto. Versuch das mal bei uns. Einverstanden. Aber weshalb ist das, obwohl zur Zeit noch so? Ist das der

Wille unserer Regierung oder Partei? Das liegt einfach an der Sache, daß wir in der DDR von Natur und den Industrieausrichtungen her gegenüber Westdeutschland benachteiligt waren und, was Grundstoffe betrifft, es auch heute noch sind. Das Ruhrgebiet liegt einmal im Westen und nicht bei uns. Wir haben wenig Steinkohle und gar keine Erze. Aber die sind einmal notwendig, wenn eine derne Industrie funktionieren soll. Deshalb mußten wir uns Grundstoffindustrie erst erschaffen. Das hat viel Kraft ge-

Was noch dazugehört

Zum Lebensstandard zählt aber noch mehr. Dazu zählen auch jene Ausgaben und Leistungen unseres Staates wie zum Beispiel für das Gesundheitswesen, für die soziale Betreuung der Alten, Gebrechlichen, der Kinder- und Mutterschutz, die Ausgaben für unsere Studenten, für die Volksbildung, für Kultur, Sport und Erholung. Bei all diesen Leistungen stehen wir in der Deutschen Demokratischen Republik an der Weltspitze, während Westdeutschland, das müssen selbst seine Zeitungen zugeben, auf diesem Gebiet ein unterentwickeltes Land ist. Nehmen wir nur eine Zahl, insgesamt stiegen zum Beispiel in unserem Staat die Ausgaben des Staatshaushaltes für

Volksbildung, Berufsausbildung und Sport von 1951 bis 1962 auf mehr als das Zweieinhalbfache, die für Wissenschaft und Kultur auf rund 340 Prozent. Das alles muß man zum Lebensstandard hinzuzählen, was man oft bei der Betrachtung vergißt. Um diese sozialen Errungenschaften beneiden uns die westdeutschen Kollegen. Im kapitalistischen Westdeutschland gibt es das alles nicht. Im Gegenteil, jetzt will die Adenauer-Regierung mit dem sogenannten Sozialpaket den Werktätigen noch mehr Geld für Arzt-, Arznei- und Krankenhauskosten aus der Tasche ziehen. Bei uns ist das alles frei. Natürlich geben wir uns mit dem Erreichten nicht zufrieden. Aber wie schnell wir unseren Lebensstandard verbessern, das liegt nur an uns selbst, an uns allen. Erhöhen wir die Arbeitsproduktivität, dann wird mehr produziert, nur dann kann auch mehr verteilt werden. Daran sollte jeder denken.

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

Vorbereitung zur FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz

Kontra Fehlzeiten

Auf alle kommt es an / AGO hat konkretes Programm / Am Vorabend der Kreisdelegiertenkonferenz wird Bilanz gezogen

Im Arbeitsprogramm der AGO Bildröhre ist ein Punkt enthalten, der sich mit der Einbeziehung aller Jugendlichen in die Arbeit unseres Verbandes befaßt. Wir wollen bis zum Jahrestag unserer Republik 70 Jugendliche für unseren Verband gewinnen. Die Bedeutung dieser Aufgabe, so glaube ich, liegt klar auf der Hand. Wir haben uns doch sehr konkrete Aufgaben, die die Produktion betreffen, gestellt: das Jugendobjekt Aluminisierung, Ausschußsenkung an den Einschmelzmaschinen, Senkung der Fehlzeiten durch kollektive Auseinandersetzungen mit Bummelanten und anderes mehr.

Um diese Aufgaben bewältigen zu können, brauchen wir doch aber die Mitarbeit der gesamten Jugend. Stellen wir uns die Frage, wie wir das machen, so kann die Antwort nur lauten: **hohe Qualität in jeder Arbeit, jeder FDJler muß Vorbild sein.** Ich meine, daß wir endlich von dem Zustand wegkommen müssen, daß die meisten Fehlzeiten von Jugendlichen, FDJler mit einbegriffen, verursacht werden. Das bedeutet für uns eine höhere Qualität in der Arbeit unseres Verbandes, mehr Eigenverantwortlichkeit jedes FDJlers, eine stärkere politisch-ideologische Auseinandersetzung mit unseren Nichtorganisierten und nicht zuletzt mehr

Kollektivität und Eigenverantwortlichkeit innerhalb der AGO-Leitung.

Bis zur Kreisdelegiertenkonferenz

Vor uns steht am 6. und 7. April die Delegiertenkonferenz des Kreises Köpenick. Wir im Bereich Bildröhre haben das Ziel, bis zu dieser Konferenz 20 neue Mitglieder für die FDJ zu gewinnen. Jeder Aktivleiter und jedes Leitungsmittglied muß sich jetzt also für die Gewinnung dieser 20 Jugendlichen verantwortlich fühlen, mit diesen Jugendlichen Aussprachen führen, um unser Ziel zu verwirklichen. Ich habe schon einmal darauf hingewiesen, daß die Qualität der Arbeit unseres Verbandes sich zum großen Teil in der Gewinnung neuer Mitglieder ausdrückt. **Am Vorabend der Kreisdelegiertenkonferenz werden wir einschätzen können, wie die Qualität unserer Arbeit war.**

Horst Porsch

GUT AUFGEHO BEN sind unsere Kleinen in den sozialen Einrichtungen unseres Betriebes. Schon rechtzeitig werden sie dazu erzogen, selbst Freude zu haben, wenn man andere erfreut. Besonders dann, wenn es sich um Überraschungen für die Mutti handelt, wie hier zum Internationalen Frauentag



„Hochzeit“ für Knobler



Die FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes hat sich in ihrem Programm das Ziel gestellt, die Neuererarbeit so zu verbessern, daß sich die Zahl der jungen Neuerer in diesem Jahr gegenüber 1962 mindestens verdoppelt. Vielleicht regen die heutigen Tips besonders junge Kolleginnen und Kollegen, die bisher noch nicht zu den Neuerern gehörten, an, im BfN einen Verbesserungsvorschlag einzureichen.

Thema 3 aus dem Bereich PE: Schaffung einer Meßmöglichkeit zur Messung der Zugbeanspruchung des Wickeldrahtes beim Wickeln von Kerb- und Schweißgittern. Ziel: Ausschußsenkung.

Thema 8 aus dem Bereich PE: Schaffung von einwandfreien Methoden zum Prüfen der Wendeln für Empfängerröhren.

Thema 1 aus dem Bereich PB: Mechanisches Anheben der Röhren nach dem Abschmelzvorgang und Abbrechen des Pumpstengels.

Thema 5 aus dem Bereich PB: Entwicklung einer Vorrichtung, die ein Bespritzen der Kolben (Schirmfläche) mit Wasserglas während des Sattelprozesses verhindert. Ziel: Ausschußsenkung.

Thema 6 aus dem Bereich PB: Entwicklung eines einfachen Kontrollgerätes zur Vermeidung des fehlerhaften Sockelns von 110°-Bildröhren. Ziel: Ausschußsenkung.

Viel Knoblerglück wünscht
Eure Spürnase

Schnappschüsse

40 Prozent unserer Belegschaft sind Jugendliche.

Schwerpunkte bei der weiteren Bildung von Jugendobjekten sind der Bereich Empfängerröhre mit der Type EF 80, die Entwicklung mit vier Themen des F- und E-Planes und die Mechanik mit Aufgaben der Instandhaltung.

Fünf Jugendbrigaden im Bereich Empfängerröhre und zwei Jugendbrigaden im Bereich Bildröhre sind zu bilden, so heißt es im Beschluß unserer FDJ-Grundorganisation.

Perspektivberatungen werden gemeinsam mit den Leitungen der FDJ-AGO, den Bereichsleitern und Jugendlichen durchgeführt, im Mittelpunkt stehen dabei unter anderem die Probleme des Sortiments und des Produktionsvolumens bis 1970.

Kontrolle der Schwerpunkte des Planes Neue Technik unter besonderer Berücksichtigung der Einbeziehung junger Neuerer gehört zu den wichtigsten Aufgaben der FDJ-Kontrollposten.

Künftig werden die Räume des Kulturhauses wöchentlich an einem Tag der FDJ zur Verfügung gestellt.

Geplant ist die Durchführung von Treffpunkten, die sich „Hobby“ nennen.

Drei Jugendbrigaden haben sich nach der FDJ-Delegiertenkonferenz unseres Betriebes, die am 3. März stattgefunden hat, gebildet.



DAS IST NUN WIRKLICH RICARDA LEWANDOWSKI, Montiererin im Jugendobjekt E/PCC 84. Auf der FDJ-Delegiertenkonferenz am 3. März wurde sie als Jungaktivist ausgezeichnet. Gleichzeitig erhielt sie auf dieser Konferenz ihr Mandat für die Teilnahme an der FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz am 6. und 7. April. Da das Jugendobjekt bisher immer noch das beste in unserem Betrieb ist, wird sie dort viel Erfreuliches zu berichten haben

Mutige Flieger

Wer von den Jugendlichen möchte gern Flieger werden? Ich meine natürlich nicht Segelflieger oder ähnliches, sondern junge Menschen mit einer gewissen Portion Mut, die Interesse an Rollschuhakrobatik haben. Der Flieger wird vom Obermann ausgeführt. Dann gibt es bei dieser Artistik natürlich auch noch einen Untermann. Selbstverständlich wird man das auch nicht von heute auf morgen lernen. Dazu gehören schon etwas Ausdauer und viel Training, zum Beispiel die Weichübungen. Denn elastisch muß der Körper schon sein. Also, Jugendfreunde, wie wäre es? Meldet euch bei der FDJ-Leitung oder beim Sportinstrukteur. Auch zu mir könnt ihr kommen.

Annemarie Eilert,
Quarzfertigung, Tel. 20 46

Vom Leser für den Leser geschrieben

Philatelisten geben Auftakt...

... für die Wiederaufnahme des geselligen und
kulturellen Lebens in unserem Kulturhaus

Mit einem wahren Paukenschlag beginnt das neue Arbeitsjahr unserer BAG „Philatelie“: Die 2. KÖPHILA (4. Briefmarkenausstellung des Kreises Köpenick) findet am 30. und 31. März 1963 in den Räumen unseres Kulturhauses statt.

Siebzig Exponate, davon sieben von Mitgliedern unserer BAG, mit insgesamt über 3000 Blättern stellen sich den hoffentlich recht zahlreichen Besuchern und einer vierköpfigen Jury vor. Erstmals beher-

bergt damit unser Kulturhaus eine derartig vielseitige und umfassende Briefmarkenausstellung.

Für die Dauer der Ausstellung wird im Großen Lesesaal ein Sonderpostamt seine Arbeit versehen. Ein Sonderumschlag und ein amtlicher Sonderstempel werden diesem philatelistischen Ereignis eine besondere Note geben.

Schließlich darf noch auf den am Sonnabend, dem 30. März 1963, 16.30 Uhr, stattfindenden populärwissenschaftlichen Farblichtbildervortrag der Arbeitsgemeinschaft Geophysik/Weltraum über „Thematik zum Weltraumflug“ hingewiesen werden.

Auch für Nichtphilatelisten

Alles in allem versprechen diese beiden Tage ein recht interessantes Wochen- und Monatsende — auch für die Nichtphilatelisten. Die Ausstellung ist am 30. März von 15 bis 20 Uhr und am 31. März von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Großtausch ist an beiden Tagen. In dem Eintrittsgeld von 1 DM ist ein Katalog und ein Sonderumschlag einbegriffen.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind zum Besuch dieser interessanten Ausstellung herzlichst eingeladen.

Hans Kreuzer
1. Vorsitzender der BAG
Philatelie

Im Monat einmal

Für die Kulturfunktionäre werden monatlich Kulturinformationen über kulturelle und allgemeinbildende Veranstaltungen einschließlich Vorträge, wichtige Veranstaltungen im Stadtbezirk und Mitteilungen über Zirkeltätigkeit und Zusammenkünfte herausgegeben.

Unsere Schachaufgabe

Rudolf Büchner, aus Grasemann „Problemschach“

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb6, Dd6, Th7, Lh4, Lh5, Sd8, Sf8 (7 Figuren).

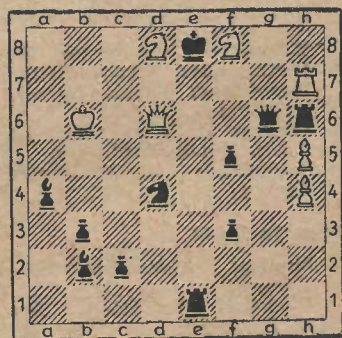
Schwarz: Ke8, Dg6, Te1, Th6, La4, Lb2, Sd4, Bb3, c2, f3, f5 (11 Figuren).

Auflösung aus Nr. 12 (Potschtarew)

1. De3! T×e3/Dh1/g×f5/Sd6 2. Scd4 matt
1. ... L×e3 2. T×e4 matt.

Berichtigung: Die letzte Variante der Auflösung aus Nr. 11 (Rudenko) muß lauten:
1. ... K×e5 2. De6 matt. 1. ... d3 2. D×e4 matt.

Müller, Sektion Schach



7



DIESE VIGNETTE befindet sich auf einem Sonderumschlag, für den sich jeder am 30. und 31. März 1963 anlässlich der 2. KÖPHILA in unserem Kulturhaus den Sonderstempel beschaffen kann

Andere Urheber

Zum Artikel „König Superorthikon“, „WF-Sender“ Nr. 11

Wir haben uns sehr gefreut, daß der Kollege Präger so ausführlich über die Arbeit der Projektierung berichtet. Damit wird auch bei den Kollegen unseres Werkes das Verständnis für unsere Arbeit verbessert. Leider ist die Erklärung der „Bildstörung“ technisch nicht richtig. Wenn das aufreizende Schild „Bildstörung“ erscheint, liegt in fast allen Fällen ein Versagen in den Übertragungsmitteln, nicht aber beim Superorthikon vor. Abgesehen davon, daß die Superorthikons vor jeder Sendung sehr sorgfältig geprüft werden, wodurch Pannen weitgehendst ausgeschlossen werden, würde der Zuschauer das Versagen eines Superorthikons praktisch gar nicht merken. Es werden nämlich

stets drei Kameras bei jeder Sendung eingesetzt. Fällt eine Kamera aus, so schaltet der Kollege am Mischpult sofort eine andere Kamera auf die Leitung, und der Zuschauer bemerkt nur, daß das Bild aus einer anderen Perspektive aufgenommen ist. Dessenungeachtet ist das Superorthikon, wie Kollege Präger ganz richtig sagt, das Herz der Kamera, und von seiner Qualität ist die Bildgüte weitgehend abhängig.

Dr. Klang

Angrünen Platten

Die Frage des Kollegen Heinz Lietzke im letzten „WF-Sender“ nach Möglichkeiten zum Tischtennis spielen wird im Kulturplan unseres Betriebes beantwortet. Dort heißt es unter anderem, daß allen Betriebsangehörigen im Kulturhaus an einigen Tagen in der Woche die Gelegenheit geboten wird, sich in den Sportarten Billard, Tischtennis und Federball zu betätigen. Verantwortlich dafür sind die Volkssportkommission und der Kulturhausleiter.

D. Red.

Hoch das Bein und mitgemacht

Zwar nicht wie vor hundert Jahren; denn zu dieser Zeit hielt man noch nicht allzuviel von Gymnastik. Da wurde eine ähnliche Betätigung noch als anstößig und unmoralisch bezeichnet. Aber schon seit sehr geraumer Zeit gehört die Gymnastik zu einer gern betriebenen Sportart. Sie erhält jung, elastisch und ist auch für die Gesundheit gut. Darum wollen wir auch einem vielfach geäußerten Wunsch Rechnung tragen und in unserem Betrieb einen Gymnastikzirkel — einmal in der Woche — für Frauen über 25 Jahre einrichten. Schon im April wollen wir damit beginnen. Also, wer macht mit? Interessentinnen melden sich bitte im Kulturhaus oder beim Sportinstrukteur, Tel. 23 08. Auch die Kollegin Sapiatz in der Empfängerröhre nimmt Meldungen entgegen.

Wolfgang Wiesner

Wästen Sie schon?

... daß Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung die Verpflichtung übernommen haben, die LPG „Vorwärts zum Sozialismus“ in Zechin bei der Zuckerrübenpflege und bei der Getreide- und Hackfrüchtereinte durch die Gewinnung freiwilliger Helfer im Betrieb zu unterstützen?

... daß unser Betrieb in den Monaten Oktober und November der LPG für die Zuckerrübenerente einen LKW zur Verfügung stellt?

... daß sich die LPG verpflichtet hat, unserem Betrieb Kartoffeln und Gemüse zu liefern?

... daß den Schülern der 7. und 8. Klasse der Schule in Zechin die Möglichkeit geboten wird, zur Vorbereitung ihrer Jugendweihe unseren Betrieb zu besichtigen?

... daß Vereinbarungen vorbereitet werden, um durch unseren Betrieb den polytechnischen Unterricht in Zechin zu bereichern?

... daß, um die vorhandenen Möglichkeiten in Zechin für die weitere Entwicklung des kulturellen Lebens besser zu nutzen, mit den verantwortlichen Genossen in Zechin und unserem Genossen Dünsch entsprechende Veranstaltungen für 1963 festgelegt werden?

... daß sich Brigaden oder Kolleginnen und Kollegen, die an einer Mitarbeit in unserer Paten-LPG in Zechin interessiert sind, in der Betriebs- oder Gewerkschaftsleitung oder in der Parteileitung melden können?



Nr. 13

28. März 1963

Kleine Chronik

Im Alter von 67 Jahren verstarb am 16. März 1963 unser Kollege Erich Walter. Seit Januar 1954 war er in unserem Betrieb beschäftigt und verwaltete seit 1958 das Edelmetallager. Wir haben mit ihm einen lieben und zuverlässigen Kollegen verloren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Kostenstelle KM 4/780



NICHT MEHR lange wird es dauern, und wir können in natura wieder den Blütenzauber bewundern. Vorläufig müssen wir uns noch mit einem Foto trösten. Diese Aufnahme machte **Horst Neubauer** von der Kostenstelle 53/531. Alle Fotografen möchten wir daran erinnern, daß sie sich rechtzeitig mit dem notwendigen Filmmaterial versehen, um dann beim Osterspaziergang nicht in Verlegenheit zu geraten. Denn der Frühling bringt immer reizvolle Motive

TIP für SIE

Für die Festtafel

Ob ich einen Tick hätte, fragte mich meine Freundin Inge, als sie mich neulich besuchte und in meiner Küche eine Schüssel mit Eierschalen stehen sah. Ich klärte sie auf, und dann war auch sie Feuer und Flamme. Da fiel mir ein, das wäre auch etwas für Sie. Schon jetzt beginne ich, wenn ich zu einer Speise Eier verwende, die Schalen aufzuheben. Die besten suche ich dann einen Tag vor Ostern heraus, und dann geht die Bastelei los. Je mehr von dem zerbrechlichen Oval übrig bleibt, um so besser. Mit etwas leichter Pappe, ein paar Wasserfarben, einem Pinsel, etwas Watte und Kleber lassen sich sehr schnell kleine und bunte Muster auf die Eierschalen zaubern. Sie können auch kleine, gefärbte Wattehäuschen ringsherum aufkleben. Dann kleben Sie die Eierschalen auf vorbereitete Pappdeckelchen, die Sie vorher auch etwas farbig gestaltet haben. Sie können auch etwas Moos darauf tun, das nimmt sich ganz besonders schön aus. Haben Sie Ihre Bastelei soweit fertig, dann nehmen Sie frische Blüten oder grüne Zweige, die Sie sich am besten schon einige Tage vorher beim Gärtner besorgt haben, stecken Sie in die mit Wasser gefüllten Eierschalen, und schon haben Sie einen ansprechenden und lustigen Tischschmuck. Sie können auch mehrere Eierschalen auf einer größeren Platte arrangieren. Aber Sie haben bestimmt genügend Phantasie, um nach Ihrem Geschmack die Tafel zum Frühlingsfest recht festlich zu schmücken. Gutes Gelingen wünscht Ihnen dabei

Ihre Eva

Schlager auf Schlager

Neues aus dem Gebiet der Kunst und Kunstwissenschaft

Fritz Bachmann:
Lied, Schlager, Schnulze

Das Werk, die erste Untersuchung zum Thema Schlager, arbeitet durch Melodienanalysen gewisse Wertkriterien heraus. Die Methode der Melodienanalyse wird bewußt in den Dienst des Kampfes gegen den musi-

Bücherwurm empfiehlt

kalischen Kitsch und den durch Gleichgültigkeit geförderten Verbildungsprozeß gestellt.

Gräupner, Greschek:
Stoffdruck und Batik

Mit dem Band werden allen an handwerklichen, schöpferischen Arbeiten Interessierten, vor allem Frauen und Mädchen, die Kleider, Decken, Gardinen usw. selbst farbig gestalten wollen, in verständlicher Weise die Techniken des Stoffdrucks nahegebracht.

Joachim Goll:
Kunstfälscher

Lebendige und interessante Berichte führen durch zwei Jahrtausende Kunstfälschung, vom sagenhaften römischen Veturius Mamarius bis in die moderne Zeit zu den aufsehenerregenden Prozessen 1947 um den Vermeer-van-Delft-Fälscher Hans van Meegeren und 1955 um gefälschte mittelalterliche Malerei in der Lübecker Marienkirche. Dieser Schwindel wurde von westdeutschen Kirchen- und Regierungskreisen gedeckt.

Hanna Klose-Gregor:
Käthe Kollwitz

Eine Darstellung des Lebens und Wirkens der bedeutenden Grafikerin Käthe Kollwitz von ihrer Kindheit in Königsberg bis zu ihrem Tode in Moritzburg bei Dresden.

Horst Knietzsch:
Film - gestern und heute

Der Autor gibt in dem populär geschriebenen Werk einen instruktiven Überblick über wesentliche Entwicklungsetappen der Filmgeschichte. Ein spezielles Kapitel be-

schäftigt sich mit der modernen Filmtechnik. Das mit zahlreichem Bildmaterial ausgestattete Werk wird durch Filmonographien von Regisseuren und Schauspielern sowie durch Namen- und Filmtitelregister ergänzt.

Wilhelm-Busch-Album

In diesem Band sind die bekanntesten Streiche und lustigsten Gedichte Wilhelm Buschs vereint.

???

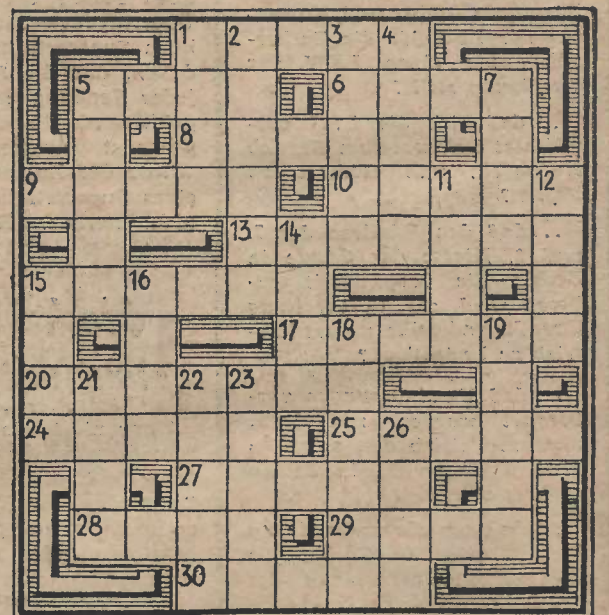
Waagrecht:

1. Triebkraft,
5. Schriftgrad,
6. Stadt in Westafrika,
8. Rennboot,
9. erzählende Dichtung,
10. geometrischer Begriff,
13. Berliner Mietwagen des 19. Jh., besonders für Landpartien,
15. französischer Komponist des 17./18. Jh.,
17. Wandbekleidung,
20. Pflanzentrieb,
24. tiefster Raum eines Schiffes,
25. Forschungszentrum in der Antarktis,
27. Stadt in Nordfrankreich,
28. englischer Adelstitel
29. deutsche Filmgesellschaft,
30. Amtskleidung.

Senkrecht: 1. Fläche, 2. Komponist der Oper „Ruslan und Ludmila“, 3. Entfernung, 4. fließendes Gewässer, 5. Sprache in ungebundener Form, 7. Waldtier (Mehrz.), 11. Zitterpappel, 12. Name eines Sees in Nordamerika, 14. altes Längenmaß, 15. rechter Nebenfluß der Donau, 16. Verbandstoff, 18. spanische Kriegsflotte des 16. Jh., 19. Hafenstadt in Ostafrika, 21. Kurzform eines englischen Männernamens, 22. Graslandwirtschaft, 23. weiblicher Vorname, 26. Nebenfluß der Elbe.

Auflösung aus Nr. 12

Waagrecht: 1. Allan, 5. Draht, 8.



Anita, 9. Amino, 11. raten, 13. Nikobaren, 14. Ana, 15. Erato, 18. Kasko, 22. Ras, 24. Kosmonaut, 26. Sauna, 27. Gamma, 28. Klemm, 29. Selma, 30. Leere.

Senkrecht: 1. Adana, 2. Laika, 3. anno, 4. Niobe, 5. Darre, 6. Aetna, 7. Tinko, 10. Minna, 12. Aera, 16. Traum, 17. Ikon, 18. Kasus, 19. Skull, 20. Osaka, 21. Vogel, 22. Ramme, 23. Stade, 25. Name.

Herausgeber: SED-Betriebsparteioorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Woche vom 1. 4. bis 6. 4. 1963

Essen zu 0,70 DM

Montag: Brühnudeln mit Fleisch
Dienstag: Spitzbeine, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch: Geschmortes Kotelett, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Donnerstag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei
Freitag: Bratwurst, Bayrischkraut, Salzkartoffeln, Apfelmus
Sonnabend: Kartoffelsuppe mit Fleisch

Essen zu 1 DM

Montag: Tomatenfleisch, Reis, Kompott
Dienstag: Rindfleisch, Senfsoße, Salzkartoffeln

Mittwoch: Hammelbraten mit Zwiebeln, grüne Bohnen, Salzkartoffeln
Donnerstag: Gemüseintopf mit einer Dampfwurst
Freitag: Paprikagulasch, Salzkartoffeln, Gurke

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

Montag: Brühnudeln mit Fleisch, Apfelmus
Dienstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus
Mittwoch: gedünstetes Kotelett, Möhrenbeilage, Kartoffelbrei
Donnerstag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei
Freitag: gedünstete Bratwurst, Kartoffelbrei, Möhrengemüse

Änderungen vorbehalten! Werkküche